

„Der Justizmord ist straffrei“ § 211 a Strafgesetzbuch

(Jörg Friedrich, Freispruch für die Nazi-Justiz, 2. Aufl. 1998, Seite 15)

Gemäß § 130 StGB ist es verboten, Verbrechen der Justiz zu leugnen oder zu verharmlosen (vgl. Auschwitzlüge).

Google, Inc. in Hamburg wurde jedoch Mitte 2009 gezwungen, genau das zu tun, nämlich in www.google.de die Website Oehrich.htm zu leugnen, weil Deutsche nicht erfahren sollen, daß *"durch Richter und Staatsanwälte der Hamburger Justiz" unzählige Menschen "entrechtet, mißachtet, gequält, ihrer Freiheit beraubt und zu Tode gebracht worden sind"*.

Wer z.B. die Vergasung der Juden oder die Verbrechen der Justiz nicht verharmlost, muß in Deutschland damit rechnen, daß deutsche Richter in Hamburg, in Heidelberg, usw. usw. usw. den Betreibern von Suchmaschinen verbieten, auf die Websites zu verweisen, die diese Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht billigen, nicht leugnen und nicht verharmlosen.

Gemäß BGH-Entscheidung 1 StR 56/56 (BGHSt 10, 294) gilt als richterliches Mordprivileg die Sperrwirkung zugunsten mordender Richter. **Der Justizmord ist straffrei.**

Wer partout nicht glauben will, daß deutsche Richter und deutsche Staatsanwälte auch heute immer noch aus niedrigen Beweggründen unschuldige Menschen vorsätzlich ungestraft ermorden dürfen oder unschuldige Menschen der Freiheit berauben dürfen oder unschuldige Menschen strafrechtlich verfolgen dürfen, sollte einen Blick in einen StGB-Kommentar werfen. So steht z.B. in Lackner/Kühl, StGB, 27. Aufl. 2011, Seite 1580, wörtlich zur **"Sperrwirkung"**:

8. Der Tatbestand der Rechtsbeugung hat auch eine **Schutzfunktion zugunsten des Richters**. Dieser kann zB wegen Mordes, Freiheitsberaubung oder Verfolgung Unschuldiger, begangen durch richterliche Tätigkeit, nur bestraft werden, wenn § 339 erfüllt ist (sog **Sperrwirkung**; BGHSt 10, 294; Düsseldorf NJW 90, 1347 mit Bespr Hassemer JuS 90, 766; Frankfurt NJW 00, 2037, 2038; Karlsruhe NStZ-RR 01, 112 [mit Bespr Geppert JK 1] und NJW 04, 1469 mit Bespr Geppert JK 2; Naumburg NJW 08, 3585, 3587; Küpper, Meurer-GS, S 123, 130; krit Begemann NJW 68, 1361 und NStZ 96, 389; Wassermann RuP 92, 121, 128; Stumpf NStZ 97, 7, 9; Erb, Küper-FS, S 29, 35; Mitsch StraFo 09, 89, 90; zur Begr und dogmatischen Natur der „Sperrwirkung“ als Rechtfertigungsgrund Schroeder GA 93, 389, 396 [ebenso Seiler, Die Sperrwirkung im Strafrecht, 2002,

Wikipedia definiert den Chilling Effect wie folgt:

"In a legal context, a chilling effect is the inhibition or discouragement of the legitimate exercise of a constitutional right by the threat of legal sanction. The right that is most often described as being suppressed by a chilling effect is the right to free speech. A chilling effect may be caused by legal actions such as the passing of a law, the decision of a court, or the threat of a lawsuit; any legal action that would cause people to hesitate to exercise a legitimate right (freedom of speech or otherwise) for fear of legal repercussions. When that fear is brought about by the threat of a libel lawsuit, it is called libel chill".

<http://www.chillingeffects.de>